

Blumen als Zeichen

für den Neubeginn des Lebens

Schüler der Rosenplatzschule pflanzen Blumenzwiebeln auf dem Johannisfriedhof

100 €
24/11/2014

rbru **OSNABRÜCK.** Winterlinge, Schneeglöckchen, Narzissen, Tulpen und Zierlauch werden im Frühjahr rund um das Trauerlabyrinth auf dem Johannisfriedhof erblühen. Zu verdanken ist dies zehn Schülern aus der Rosenplatzschule, die dort am Samstagvormittag jede Menge Blumenzwiebeln eingebuddelt haben. Die Blumen sollen ein Zeichen für das Vergehen, aber auch für den steten Neubeginn des Lebens sein.

„Ich liebe Buddeln“, erklärte Mae (7) mit der Schippe in der Hand. Tiefe Löcher grub sie in den angelegten Halbkreis rund um das Steinlabyrinth. Dicht an dicht setzte sie die Tulpenzwiebeln auf den Grund, bevor sie sie mit einer Schicht Erde abdeckte. Darüber streute Eva Güse, Leiterin der Osnabrücker Friedhofsverwaltung, noch einige Krokuszwiebeln, was Mae ins Grübeln brachte: „Hoffentlich kommen die Tulpen dann



Rosenplatz-Schüler buddelten und hatten Spaß dabei – und machen im Frühjahr mit dem Ergebnis ihrer Arbeit das Herz von Trauernden etwas leichter.

Foto: Swaantje Hehmann

noch raus, wenn oben schon die Krokusse blühen.“

Eva Güse hat gemeinsam mit Martin Kühnert, Pfarrer der Christengemeinschaft in der Kapelle Johannisfriedhof, die Frühlingsblumen ausgewählt und dabei genau darauf geachtet, dass es das ganze Frühjahr über immer neue Blüten gibt. Die Win-

terlinge keimen schon im Januar, der Zierlauch kommt erst im Mai oder Juni raus“, erklärte sie.

Für Lehrerin Birgit Gehrken von der Rosenplatzschule passt die Pflanzaktion sehr gut in den Lehrplan. „Mit den Schülern der zweiten Klasse nehmen wir gerade das Thema Herbst durch“, berichtete

sie. Mit den älteren Schülern aus der vierten Klasse habe sie im Unterricht auch über den Zweck des Trauerlabyrinths gesprochen.

Sarosh-Maria (9) hat dabei genau aufgepasst: „Als wir beim Steckenpferdreiten waren, haben wir auch über den Dreißigjährigen Krieg gesprochen und hier den Soldatenfriedhof besucht. Die meisten von denen sind ja gerade einmal 20 oder 21 geworden.“ Im Labyrinth, das von außen bis zur Mitte den Lebensweg symbolisieren soll, haben die jungen Soldaten nur ein kurzes Stück zurückgelegt, erinnerte sich die Neunjährige.

An jedem letzten Freitag im Monat lädt das Hospiz zum Trauertreff am Johannislabyrinth ein. „Das Treffen wird sehr gut angenommen“, berichtete Ursula Frühauf, Leiterin der Trauerbegleitung des Hospizes. „Wir sind offen für alle Interessierten.“